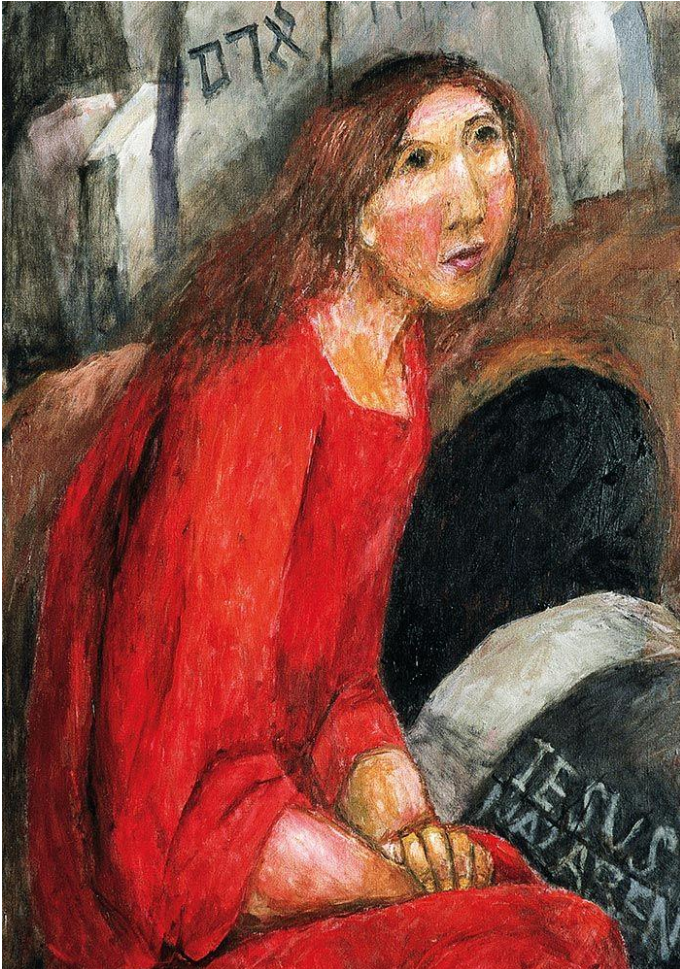


Ostergruß 2021 aus dem Diakonissenhaus Bethlehem



„Frau, was weinst du? Wen suchst du?“
(Johannes 20,15)

Maria von Magdala steht am Grab Jesu. Sie trauert. Sie weint.

Wie viele Menschen stehen in diesen Tagen, Wochen und Monaten am Grab eines lieben Angehörigen oder Freundes? Und wie vielen ist aufgrund der Corona-Pandemie der Weg zum Abschiednehmen versperrt oder erschwert?

Maria weint! Wie gut, wenn jemand in seiner Trauer weinen kann. Das nimmt den Schmerz zwar nicht weg, aber es erleichtert. Zur Trauerarbeit und Trauerbewältigung gehören Tränen. Und manchmal wird danach der Blick für den Weiterweg wieder frei.

Maria weint. Sie trauert. Sie schaut in das leere Grab. Das leere Grab ist kein Ort, an dem sie Trost findet. Sie wendet sich um, ändert die Blickrichtung, bekommt eine neue „Sicht“-weise. Noch verhindert der Tränenschleier einen klaren Blick. Noch ist ihr Herz aufgewühlt. Doch da wird sie angesprochen: „Frau, was weinst du?“

Wie wohl tut es Trauernden, wenn sie angesprochen werden, wenn Menschen nicht hilflos und sprachlos an ihnen vorbeigehen. Wie wohl tut es, wenn man seinen Schmerz mit

anderen teilen kann, wenn man Anteilnahme erfährt.

„Was weinst du? Wen suchst du?“, fragt Jesus Maria. Er steht ihrem Kummer und Schmerz nicht teilnahmslos gegenüber. Er spricht sie an. Ganz persönlich, so wie er jeden von uns anspricht. Er ermutigt sie und uns, ihm unser Herz auszuschütten. „Was weinst du? Wen suchst du?“ Maria sucht den toten Jesus - und sie findet den Auferstandenen. ER sucht die, die ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagenes Gemüt haben. ER sucht die Verlorenen, die Verzweifelten und die Trauernden, um sie zu trösten, aufzurichten und zu stärken. ER sucht jeden. ER öffnet Maria die Augen. Und da: Im Erkennen zieht Osterfreude und Osterjubel in ihr Herz ein.

Was weinst DU? Wen suchst DU?

Herr, öffne mir die Augen, dass ich dich, den Auferstandenen, sehe!

Herr, öffne mir die Ohren, dass ich deine Stimme höre!

Herr, öffne mein Herz, dass ich dich, den Auferstandenen, erkenne!

Lass die Kraft der Auferstehung in mir mächtig werden!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest und eine gute, behütete Zeit und grüßen Sie herzlich,

Ihre

S. Hildegund Fieg
Oberin

Wolfgang Scharf
Vorsteher im Diakonissenhaus Bethlehem
Pfarrer der Petrus-Jakobus-Gemeinde Karlsruhe

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses,

Wann Freunde wichtig sind

Freunde sind wichtig
zum Sandburgenbauen,
Freunde sind wichtig
wenn andre dich hauen,
Freunde sind wichtig
zum Schneckenhaussuchen,
Freunde sind wichtig
zum Essen von Kuchen.

Vormittags, abends,
im Freien, im Zimmer ...
Wann Freunde wichtig sind?
Eigentlich immer!

Georg Bydlinki

ja, so ist es: Freunde sind wichtig!

Wir haben viele Freunde! Wir haben gute Freunde!

Das hat sich auch in den letzten Monaten gezeigt. Wir sind sehr dankbar für unsere Freunde! Ich möchte Ihnen von einigen Freunden erzählen:

Am 18.12.2020 wurden wir Schwestern im Mutterhaus auf Corona getestet und in Quarantäne versetzt, nachdem zuvor eine unserer Mitschwestern und drei Mitbewohner/innen positiv getestet worden waren.

Schon am nächsten Tag bezog eine Freundin eine unserer Gastwohnungen, um all die Aufgaben zu übernehmen, die wir Schwestern aus der Quarantäne heraus nicht tun konnten, z.B. Weihnachtsbriefe zur Post bringen, den täglichen Rundgang im Betreuten Wohnen machen, uns Schwestern das Mittagessen vor die Wohnungstür stellen... Angelika (angelus – der Engel) war für uns ein Engel, ein Bote, von Gott gesandt.

Viele „Engel“ standen uns zur Seite – mit ihrem Gebet, mit ihrer Unterstützung. Der Weihnachtsbrief war von einem Freund aus der Druckerei abgeholt worden mit dem Zusatz: „Ich kann Fahrrad fahren und lesen – und Briefe einwerfen.“ Viele Briefe wurden von unseren „Privatbriefträgern“ ausgetragen. All diejenigen, die unsere Briefe per E-Mail erhalten, konnten wir noch über unsere Situation informieren. Und auch der „Bethlehem-Freundesfunk“ funktionierte. Wir erhielten viele Zuschriften und Grüße: „Wenn wir etwas für euch tun können, lasst es uns wissen!“ Und immer wieder die Zusage: „Wir beten für euch.“ Diese Gebete haben uns getragen, getröstet, Mut gemacht.

Eine Bewohnerin meldete sich: „Ich kann gerne für Sie alle einkaufen.“ Regelmäßig erhielt sie von allen Schwestern eine „persönliche“ Einkaufsliste, und wir freuten uns über all die guten Gaben, die wir einige Zeit später vor unserer Wohnungstür vorfanden. Bei einigen Anrufen wurde uns ein Kuchen für die Festtage angekündigt, der einige Zeit später an unserer „Übergabestelle“ vor der Küche abgestellt wurde. Unsere Cafeteria war geschlossen, doch unser Caterer lieferte für uns Schwestern das Mittagessen in Einzelportionen. Wir waren von viel Freundlichkeit umgeben. Und: Wir hatten zum Teil gar keine Krankheitssymptome und zum Teil einen relativ leichten Krankheitsverlauf. Gott sei Dank!

Was uns bekümmert: Seit einigen Monaten ist unser Hausmeister krank. Er fehlt an allen Ecken und Enden – im Heizkeller, wo ein neuer Wärmetauscher und eine neue Pumpe eingebaut werden mussten, in den Wohnungen, in denen immer wieder Reparaturen anstehen, im Technikraum, wo eine neue Notlichtanlage installiert wurde, in unserer Außenanlage, wo die Wege von Laub und Schnee freigeräumt werden müssen... oder wenn wir mal wieder einen Wasserschaden entdecken...

Dankbar sind wir auch hier für alle Hilfe und Unterstützung durch Freunde, aber auch durch Firmen, die uns schon jahrelang wertvolle Dienste erweisen; die da sind, wenn sie gebraucht und gerufen werden, auf die wir uns verlassen können. Ja, wir sind dankbar für alle unsere Freunde und für alle, die uns freundschaftlich verbunden sind. Wir sind dankbar für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich aufgrund von neuen Corona-Regeln und Verordnungen oft kurzfristig auf veränderte Arbeitsabläufe einstellen.

Wir sind dankbar für alle, die uns auch weiterhin mit ihrer Fürbitte begleiten. Denn: „Wann Freunde wichtig sind? Eigentlich immer!“

Gerne würde ich Ihnen von Festen, Feiern und Veranstaltungen der letzten Monate erzählen, aber leider gibt es auch in unserem Bethlehem den „Lockdown.“ Dennoch hoffen wir, dass wir in diesem Jahr wieder zu unserem Jahresfest und vielleicht auch noch zu anderen Veranstaltungen einladen können. Einen Termin für das Jahresfest haben wir festgelegt:

Zum Vormerken: **Jahresfest: Samstag, 16. Oktober 2021**

Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage:
www.diakonissenhaus-bethlehem.de

S. H. Fieg

Diesem Brief liegt ein Überweisungsträger bei als Erleichterung für die, die für uns eine Spende vorgesehen haben. Für alle bisherige Unterstützung danken wir ganz herzlich!

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Konto-Nr. 9047846
IBAN: DE43660501010009047846

BLZ: 660 501 01
BIC: KARSDE66XXX